



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 1. Der Allerschste vnnd Reichste seyn/ ist der fünffte Ehren-Titul deß Königs der Glory.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

Das Zehende Capitel.

Der Neundte Stern /

Oder Hochheit / der Kron des Gewalts der Heiligen Mutter GOTTES

Das Maria die Mutter
Gottes ein allgemeine Schatz
Meisterin der Kirchen / vnd Aufsicht
lerin der Gnaden vnser Hei-
lands seye.

§ 1.

Der Allerhöchste vnd
Reichste sein / ist der fünfte
Ehren-Tittel des Königs der
Glori.

1.

In mehr sey gnug vom Krieg ge-
redt / wir wollen anjeho vnseren Vor-
theil im Frieden suchen ; dessen grös-
ste vnd angenembste Frucht / der Ueberflus
in allen Dingen ist : wie die Alten zusagen
pfliegen : Solche Früchte vnd Wirkungen
wir auch im Geistlichen Reich vnser Hei-
zugenießen haben ; dann gleich wie die
Grosmächtigkeit des Königs in der Grösse
vnd Hochheit seiner Schätzen erscheinen thut /
also wird auch die Hochheit der Königin in
der Antheilung vnd Ausgab diser Schät-
zen erglansen ; Nemblich aus dem hohen Ge-
walt / welcher der Allmächtige Gott der glori-
würdigen Mutter seines Sohns / übergeben /
vollmächtig desselbigen ihres allerliebsten
Sohns Gnaden vnd Verdienst nach
ihrem Gefallen vnd Belieben vn-
ser der die Menschen auf-
zurheilen.

Der König Salomon ist so wol
ein Figur vnser Heilands vnd Er-
lösmachers wegen seiner vnauß-
sprechlichen Reichthumben / die er besessen
als wegen andern seinen Beschaffenhei-
ten / von welchen wir bishero geredt ha-
ben / gewesen : Zwen Stuck die Heilige
Schrift denkwürdig Melde von seiner
grossen Reichthumb : Erstlich (a) sagt sie /
er seye der aller reichste König vnd Fürst
der ganzen Welt / die vor vnd nach ihm gewes-
sen : Zum andern bezeugt sie (b) das Sil-
ber vnd Gold seye vnder seiner Regierung
zu Hierusalem so gemein gewesen / als wir
die Stein auff der Gassen : Dese Wort seind
zwar mit gewissen Vmständen in der H.
Schrift fürgebracht ; Wann man aber
den

(a) Paralip. 1. (b) 2. Paralip. 9.

den siben Hauptquellen / von denen ich jetzt
sagen will / die gleich samb siben Aderen seynd /
von denen das Silber vnd Gold herfließt / reiff
lich nachgründ / ist nicht zu zweiffeln man
werde obgesagte Red für gültig halten: Erst
lich hat König David / sein Vatter / ihme ein
großes Schatz bey seinem Absterben hinterlaß
sen: dann / als anders zu geschweigen / so lesen
wir bey dem wolberühmten Josepho (a) wels
cher die Jüdische Geschichten beschriben /
daß / als Salomon damal noch ein junger
Fürst / seinen Vatter zur Erden bestattet
er nach gewöhnlichem Brauch der Königs
gen in Orient / den abgestorbenen deren Schätz
gen / die er in Lebzeiten gesamblet / habe theils
hofftig machen wollen / vnd neben ihme
groß Gold vnd Geld in vnderschiedlichen
Canälen oder Gwelsberren in der Erden ver
graben lassen. Es hat zwar kein einziger des
Werths / vnd wie vil dieses gewesen seye /
Nennung gerhan: Es sagt doch gemelter
Geschichtschreiber in einem anderen Ort /
daß als etlich Jahr nach diser Begräbnis
die Stadt Hierusalem von Antiocho / ge
nannt dem Gütigen / besegert seye worden / da
habe sich der große Priester Hyrcanus mit
Antiocho vereinbaret / daß er mittels eines
Stücks Gelds die Belagerung aufhebe /
vnd wider von der Stadt ab zuge: Weil er
aber das Geld nicht alles zusammen bringen
könne / seye er gezwungen worden / diser Ca
nälen einen neben dem Grab des Königs
Davids auffsuchun / vnd habe drey tausent
Talent / das ist / vier vnd zwanzig Millio
nen Gold / vnd fünf mahl hundert vnd
fünffzig tausent Cronen darauf genom
men: Etlich Jahr hernach habe König He
rodes ein anderen diser Canälen geöffnet /
vnd ein vnendliches Gold Werck darauf
tragen lassen: Ist wol zu gedencken / es wer

de in diesem anderen Canal nicht weniger
als im ersten müsse gewesen seyn / welches
sammerlich schon vast in die tausent Millio
nen Golds sich belaufft. Es bezeuget auch
ermelter Cronist / daß die jenige Canal /
welche neher bey dem Leib Davids waren / mit
größerer Reichthumb / als die ersten zween /
gespicket gewesen seyen: Wann bey neben
soll wahr seyn / wie ein Fürnehmer Scri
bent (b) außgibt / daß es auch der gleichen
Canalen vmb des Davids Leib herum ge
habt habe: Vnd wann schon in jedem der
anderen nicht mehr / als in einem diser
zweyen ersten / gewesen wäre / so wurde es
sich doch befinden / daß allzeit auff daß we
nigst vier tausent Millionen Golds mit dem
David waren vergraben gewesen: welches
nicht ein kleine Zeugnis der Liebe eines
Sohns gegen seinem Vatter war: Vnd
wann wir gleich wol nicht so vil / sonder als
lein den halben Theil rechnen wolten mü
ssen wir danoch darbey abnehmen / was
für große Reichthumb Salomon besamen
werde gefunden haben: weil er von freyer
Stücken / allein sein Königlich Grofmäche
tigkeit zu erzeigen / ein so großes Geld in
die Erden verworffen hat.

2. Zum anderen können wir zehlen sechs
hundert sechs vnd sechzig Talenta / daß so
vil ist / als zwölff Millionen Gold / welche
die Schiffart von Tharsis vnd Ophir / wie
wir im dritten Buch der Königen lesen (c)
dem König Salomon Jährlich zugeführt
hat. Drittens können wir rechnen / was
er auß seinen Gütern vnd Vieh Jährlich
gezogen / welches auch ein mächtiges Ein
kommen ware / wie solches im ersten Buch
(d) der Cronicken zu sehen. Für das vierdie
haben wir die Aufsläg vnd Gelter / die Sa
lomon seinem Volck vnd Vnderthanen auff
gelegt

H 3

(a) Antiquit. Iud. lib. 7. c. 12. (b) Petrus Comestor. lib. 3. Reg. cap. 3. V. Vallap. in Ex
chiel Tom. 2. lib. 5. disp. 4. Cap. 6. (c) Cap. 10. (d) Cap. 17.

aelegt / die vil grösser waren / als zu Davids Zeiten (a) ab deme dann sich das Völk auch sehr beklaget hat / wie solches im dritten Buch der Königen geschriben steht. Zum fünfften können (b) wir die Böhl der Kauffmannschafft von Kauffleuten rechnen / denen er durch sein gankes Reich den Paß sicher vnd offen geben hat. Zum sechsten sollen wir nicht vergessen die Tribut / vnd Beysteuer / die vil Fürnehme Frömbde Fürsten vnd Herren ihme Jährlich zahlen müssen / die vom König David zuvor in solche Vnderthänigkeit gezwungen worden / wie solches das andere Buch der Cronicken / (c) vnd die heilige Schrift noch in vilen anderen Orten bezeugt : Lechlich können wir darzu setzen die köstliche außsöhnliche Præsent vnd Verehrungen / die er von allen Orten her empfiengte : dann alle frembre Fürsten (d) vnd Herren ersuchten sein Freundschaft / der gestaltten / daß vil vornemme Histori-Schreiber (e) glaubwürdig aufgeben / es hab Salomon durch dieses einzige Mittel grössere Reichthumb zusammen gelegt / als sein Vater zu vor in zwanzig Sigen vnd Victorien habe eroberer mögen : Wann man nun dieses alles zusammen ziecht / so wolle man mir sagen / wie weit sich das Einkommen vnd Reichthumb dieses großmächtigen Fürsten / der nach Zeugnis des heiligen Geists selbst der Gröste vnder allen Fürsten der Welt gewesen / erstrecken möge ?

3. Dieses alles hab ich der Länge nach aufgelegt / weil ich zänzlich glaube / der heilige Geist habe wollen / daß wir alles dieses insonderheit wissen / damit wir darnach vnsere Gedancken zu der Geistlichen Reichthum vnd Schätzen vnsers wahren vnd friedlichen Salomons Christi vnsers Heilands wenden kunde. Der H. Apostel Paulus (f) redet

von disen Reichthumben in der Epistel / die er den Römern zuschreibet / vnd sagt / es sey vil ein anders mit der Gnad vnsers Heilands / als mit der Sünd des ersten Menschen gewesen ; dann die Gnad des Heilands sey vil überflüssiger in der Verdienung vnd Segen / als Adam durch die Sünd in seinem Unglück gewesen ; Dann erstlich sey nichts anders gefunden worden / als allein die Sünd des Adams / die Erstlich auff vns kommen ; in deme doch die Gnad des Heilands ein wahre Arney nicht allein der Erbsünden / sonder auch aller übergangen Sünden sey : Die Sünd des Adams sey allein auff ein Weiß gewesen ; die Gnaden des Heilands aber kommen vns auff vil vnschidliche Manieren zu : Die Sünd des Adams verbinde vns allein zur Straff / welche wir die Verabung des Angesichts Gottes nennen ; die Gnad des Heilands erlöset vns noch darzu von der Straff der Demmen / vnd empfindlichkeiten : Durch die Sünd des Adams sey der Verstand des Menschen vnd alle sein Vernunft in ein Verordnung kommen ; die Gnad des Heilands aber habe diesem allem nicht allein widerumb geholffen / sonder / das noch mehr ist / sie habe gemacht / daß alle diese Verordnungen dem Menschen für ein Mittel zum Sig vnd Victori gedienet habe : Die Sünd des Adams habe vns gemacht die Gnad zu verlihren / durch deren Mittel wir hätten in der Freundschaft mit Gott verharren können ; durch die Gnad aber erlangen wir die Werck zu der Beharrlichkeit : Die Sünd des Adams habe vns den Eingang zum zeitlichen Tode geöffnet ; die Gnad aber habe vns die Porten zum ewigen Leben auffgeschlossen : Die Sünd des Adams habe sich nicht weiter als auff den Adam vnd seine

(a) Cap. 12. (b) 1. Reg. Cap. 10. (c) Cap. 8. (d) 3. Reg. Cap. 4. & 10. (e) Pineda Salomonis prævii. lib. 4. cap. 2. & 6. (f) Roman. 5. Non sicut delictum ita & donum.

Nachkömmlingen erstreckt; die Gnad aber
errecke sich bis zu den Engeln / die kein ge-
meinschaft mit ihme in der Natur haben:
Durch die Sünd des Adams habe der
Mensch nichts von seinen natürlichen Rechten
verlohren; durch die Gnad des Heylands
sey der Mensch in die Besetzung vieler über-
natürlichen Rechten gesetzt worden.

4. Weil wir aber auß diesem verständig-
licher die vnauerschöpfliche Schatz vñnd
Reichthumben der Gnaden vnseres Hey-
lands vñnd Seligmachers zu verstehen geben
wollen / so wolle man / wann man kan / an al-
le die Menschen / so von Anfang der Welt
gewesen / so Jesum seynd / vñnd nach vns
kommen werden / gedäncken; man wolle als
ihre gute Gedäncken / die sie gehabt; alle
ihre Boeselige Wort / die sie geredt; alle ih-
re tugendsamme verdienstliche Werck / die
sie gethan / vñnd bis ans End der Welt thun
werden / zusammen rechnen; vñnd wolle man
darnach wissen / daß zu allen / vñnd jeden der-
selben / Gott sein Gnad habe geben müssen;
vñnd glaube man über daß / daß die Zahl der
Gnaden / die durch Hinlässigkeit der sents-
nigen / die sie empfangen vñnd mit gewürck
haben / ohne Vergleichnuß vil größer / als
derjenigen / die mit gewürck haben / gewes-
sen seyn: Erforsche man darnach die Gna-
den der H. Sacramenten / die alle ihre ey-
genumbliche vñnd besondbare Würckun-
gen haben; sehe man wie vil Personen vn-
derschiedlicher Ständen auff der Welt seyn/
deren ein jede nach ihrer Beschaffenheit vñnd
Stand sonderbare Gnaden vonnöthen hat:
gedäncke man an die größte fürnehmste
Gnaden / durch welche vñnderschiedliche Per-
sönen Junge vñnd Alte von allen Ständen
vñnd Bindern fürreffliche Sachen / die so gar
über die Natur seynd / zuverrichten vñnders-
tanden haben; vñnd der welchen man zehlen
kan / die ewige Keuschheit / freywilligs Ar-

mut / die Übergebung seines eygenen Haab
vñnd Guts / ein abgeliinderis Leben von der
Gemeinschaft der Menschen / die Castey-
ung des Leibs / die Liebe gegen seinen Fein-
den / die Marter / vñnd andere der gleichen
Thaten / die ewige Gedächnuß wehret seynd.
Bedencke man noch vñnders an die Gna-
den / die man für sich selbst auff kein Weis
noch Weeg verdienen kan; als da seynd die
erste Gnad / die dem Sünder ertheilt wird /
insonderheit wann er in Sünden verstockt
vñnd verharret ist; die Bestandhaftigkeit der
frommen vñnd Gerechten bis zum End / vñnd
andere der gleichen Gnaden; vñnd nach deme
wir diese Gnaden all werden zusammen ge-
zogen haben / so können wir als dann fröh-
lich sagen / wir haben noch nicht angefan-
gen: dann weil die Schatz der Gnaden vn-
seres Heilands vñnd Seligmachers vnendlich
seynd / so könnten vil tausend Welt / wann
so vil erschaffen wären / die selbige niemal
auffschöpfen.

5. Haben wir dann nicht all in gemein
Ursach mit dem heiligen Apostel auffzu-
schreyen? O Hochheit der Schätzen vñnd
Reichthumben der Gnaden des Heilands!
O Todt / wie bist du so wol angewene / daß
du vns ein so großen Schatz zusammen ge-
legt hast! O wie höchlich haben so wol die
Engel dem jenigen Menschen zu dan-
cken / vñnd ihn in alle Ewigkeit zu bene-
deyen / der ihnen ein solche Reichthumb er-
langt hat! O was für ein Großmächti-
keit ist des Fürsten / der vns also reichlich vñnd
freygebig seine Gnaden auftheilt! O was
große Freuden werden wir mitler Zeit ha-
ben / die Hochheit seiner vnendlichen Ver-
diensten / die man vns jetzt nicht
halb auffweist / vollkommlich
zu sehen!